

# Grenzenlos vernetzt

XML verbindet Computer und hilft, Software flexibler zu nutzen. Wie Unternehmer das pfiffige Datenformat am besten einsetzen.

**S**ieben Jahre hat Anton Frank das Warenwirtschaftssystem der Firma Irßlinger exakt auf die Bedürfnisse des Pflanzengroßhandelsbetriebs abgestimmt. Saisonware, Tourenmanagement, Kundenrabatte – das System passte in allen Details perfekt auf die Geschäftsabläufe. Aber als ein Internet-Shop her sollte, kam er mit seinem Programm nicht mehr weiter. Ans Web ließ sich das betagte DOS-System nicht anschließen. »Wir standen vor der Frage: Neukaufen oder auf den Webshop verzichten«, beschreibt IT-Leiter Frank die Situation.

Rettung aus diesem Dilemma fand Frank in drei Buchstaben: XML. Sie stehen für die Abkürzung »Extensible Markup Language«, einem neuen Datenformat. Mit XML verbinden Software-Experten zum Beispiel unterschiedlichste Programme miteinander, die sonst nicht zueinander finden würden. Per XML tauschen Unternehmen Daten zwischen ihren jeweiligen Warenwirtschaftssystemen aus. Oder sie speichern Informationen in diesem Format, um sie je nach Bedarf daraus im Web oder auf Papier zu veröffentlichen. »XML eröffnet Unternehmen neue Nutzungsdimensionen für ihre vorhandenen Daten«, bestätigt Frank Bitzer, Unternehmensberater und IT-Experte aus Köln.

## Neue Offenheit

Früher bemühten sich viele große Software-Anbieter, ihre Datenformate und Programmstrukturen möglichst geheim zu halten. Doch mittlerweile bieten selbst Softwareriesen wie SAP, Oracle oder Microsoft die Möglichkeit, Daten wie Produktionsinformationen oder Buchungssätze aus ihren Unternehmensprogrammen im XML-Format zu exportieren. Sogar im von Microsoft monopolisierten Bürobereich gilt die neue Offenheit: Im brandaktuellen Programmpaket MS Office 2003 sorgt XML dafür, das

sich Texte, Tabellen, Formulare und Datenbankeinträge einfacher verbinden lassen (siehe auch »Hier hilft XML-Software im Unternehmen«).

### **Schnelle Umsetzung**

Bei Pflanzengroßhändler Irßlinger dauerte es auch nur ein paar Tage, bis die Verbindung zwischen dem alten Warenwirtschaftsprogramm des Unternehmens und dem modernen Webshop xCommerce vom Hersteller Software AG geknüpft war. »Ohne XML wäre das schlicht unmöglich gewesen«, bestätigt Frank Sauer, Projektleiter von der Software AG. Inzwischen bedient Irßlingers Shop die Kundschaft störungsfrei, komfortabel und schnell. Vom altlichen DOS-Warenwirtschaftssystem im Hintergrund merkt niemand etwas. »Mit überschaubarem Aufwand haben wir bestehende Investitionen und vorhandenes Know-how zukunftsfähig gemacht«, resümiert IT-Leiter Frank.

Besonders beim Thema Zukunftssicherheit kann das moderne Datenformat punkten. XML löst elegant ein Problem, mit dem viele Computeranwender noch konfrontiert werden: Wie halte ich meine Daten auf Dauer lesbar? Unternehmer archivieren täglich viele Dokumente wie Buchungsbelege oder Korrespondenz. Doch kaum jemand bedenkt, dass diese Daten in zehn Jahren womöglich nicht mehr zu entziffern sind – weil die dazu nötigen Computer und Programme dank des rasanten IT-Fortschritts nicht mehr existieren.

Diese Erfahrung hat beispielsweise die US-Raumfahrtbehörde Nasa gemacht: Als sich kürzlich ein amerikanischer Zellbiologe für die Daten aus einer älteren Mars-Mission interessierte, konnten die Nasa-Techniker die Bändern nicht mehr entschlüsseln.

Einer der Vorteile des XML-Formats liegt darin, dass es nicht nur für Computer, sondern auch für Men-

schen lesbar ist. Der Trick dabei: Die Bedeutung der Daten wird im Klartext mit in das Dokument hineingeschrieben. »Es kann zwar mühsam sein, sich durch eine komplizierte XML-Datei wie etwa eine elektronische Bestellung durchzufuchsen, aber es ist durchaus machbar«, erklärt IT-Experte Bitzer (siehe »So funktioniert XML«). Das ermöglicht es jedem Softwaretechniker, XML-Daten in der Programmiersprache seiner Wahl bequem zu verarbeiten. Bitzers Rat: »Es lohnt sich daher, in der eigenen Firma XML-Knowhow aufzubauen.«

Aktuelle Informationen werden in manchen Unternehmen, doppelt oder dreifach eingegeben – weil beispielsweise Buchhaltung, Warenwirtschaft und Webaufttritt nicht auf die gleichen Daten zugreifen können. Um dieses Manko dauerhaft auszumerzen, setzt die Iserlohner Schlüter Systems GmbH auch auf XML. »Ich möchte nicht bei jedem Systemwechsel im- ▶

mer wieder von vorne anfangen«, begründet Juniorchef Udo Schlüter. Als er für seinen Betrieb, ein Produzent von Metallprofilen und -leisten für die Fliesenverlegung, einen neuen Internet-Auftritt plante, war klar: Alle Daten und Beschreibungen der mehr als 3000 Schlüter-Produkte sollen künftig weiter verwertbar bleiben.

Etwa, um die einmal für die Firmenhomepage eingetippten Daten in anderen Publikationen wie einer Produkt-CD-Rom oder einem Print-Katalog wiederzuverwenden. Daher speichert Schlüter jetzt alle Produktdaten im XML-Format. Ein modernes Web-Verwaltungsprogramm (Content Management System) des Oldenburger Herstellers RedDot wandelt die Daten bei Abruf in normale Internetseiten um. Wer sich für die XML-Speicherstruktur interessiert, kann sie sich mit Microsofts Internet Explorer anzeigen lassen – zum Beispiel unter [www.schlueter.de/1-1-schiene.xml](http://www.schlueter.de/1-1-schiene.xml).

In einigen Fällen kommt der Anstoß für das XML-Engagement nicht aus der eigenen Firma, sondern von außen. So forderte Energiekonzern RWE von einem Lieferanten, der Remscheider Lemp GmbH, sämtliche Produktdaten digital zur Verfügung zu stellen. In Absprache mit seinem

Großkunden entschied sich der Hersteller von Spezialwerkzeug für Starkstromelektriker für das Austauschformat BMECat. Es basiert komplett auf XML und wird vom Bundesverband für Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik gefördert. Die ersten Kataloge programmierte Dirk Hedstück, EDV-Leiter des 35-Mann-Betriebs, noch von Hand.

#### Individuelle Produktkataloge

Inzwischen geht das allerdings eleganter: Ein Spezialprogramm des Stuttgarter Herstellers StoreServer Systems erzeugt die Kataloge automatisch auf Kundenwunsch. »Auf diese Weise können wir im Handumdrehen Produktangebote individuell für jeden unserer Großkunden zusammenstellen«, erläutert Hedstück. Ein echter Wettbewerbsvorteil.

Auch im Handel erleichtern XML-Daten die Geschäftsprozesse. Zum Beispiel beim Fuldaer Werkzeugmaschinen-Fachgroßhändler Wemag: »Wir importieren so digitale Produktkataloge unserer Lieferanten automatisch in unser Internet-Shopsystem«, erklärt Geschäftsführer Joachim Schaus. Dank seines XML-basierten Shopsystems von der Essener ebootis AG braucht er die Daten nicht noch

einmal zu erfassen, sondern kann die Artikel direkt online anbieten.

Insgesamt ist es ein Hauptvorteil beim Einsatz von XML, dass sich Daten auch aus unterschiedlichsten Quellen besonders einfach weiterverarbeiten lassen. »Bei neuen Internet-Projekten kämpfen wir bisher häufig mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Programmen und Datenformaten«, sagt Christoph Mause, Chef des Kölner Systemhauses complexx.com. So müssen beispielsweise immer wieder Druckdateien aus dem Marketing, Preislisten aus der Buchhaltung und Produktmaße aus der Herstellung mühevoll von Hand zusammengepuzzelt werden. »Eine echte Sisyphos-Arbeit«, gibt der IT-Mann zu. »Wenn wir aber hören, dass sämtliche Informationen als XML-Daten vorliegen, dann haben wir bei der Umsetzung des Projektes leichtes Spiel.«

*Achim Wagenknecht* [ressort.computer@impulse.de](mailto:ressort.computer@impulse.de)

#### WEITERE INFOS

Eine kompakte **bersicht** zu dem flexiblen Datenformat bietet das Buch »XML im Unternehmen« von Frank Bitzer (ISBN 3-89842-288-7). Es wendet sich an Unternehmer mit IT-Kenntnissen und vermittelt die Grundkonzepte des XML-Formats und beschreibt Einsatzgebiete. Preis: 39,90 Euro.